

dadurch leicht, den Chlorstrom, wenn notwendig, statt durch die Apparatur direkt zur Pumpe zu leiten. Bei dieser Anordnung waren die einzelnen Glasteile verschmolzen, respektive durch Schliffe miteinander verbunden. Nur wenn an Stelle der Glasgefäße das Quarzgefäß benützt wurde, mußte dieses mit den anschließenden Apparaten verkittet werden. Als Kitt benützte ich einen Asphaltkitt.

Die elektrische Versuchsanordnung bezweckte die Erzeugung verhältnismäßig hochgespannter Wechselströme sehr kleiner Perioden. Es stand mir für die Versuche ein Induktor zur Verfügung, dessen Maximalschlagweite 40 *cm* betrug. Derselbe hatte eine Primärentwicklung von vier Lagen Draht von je 200 Windungen. Die Gesamtwindungszahl der Sekundärspule betrug zirka 70000. Als Unterbrecher für diesen Induktor benützte ich einen Wehneltunterbrecher. Die Primärspannung betrug 110 Volt. Durch den Sekundärstrom wurden zwei Leydenerflaschen geladen, von denen jede einen Durchmesser von 16 *cm* und eine Höhe der belegten Flächen von 17·5 *cm* aufwies. Von den Leydenerflaschen ging der Strom zu einer verstellbaren Funkenstrecke. In der Mehrzahl der Fälle war der Apparat für die stille elektrische Entladung parallel zur Funkenstrecke geschaltet. Bei dieser Arbeit kamen die folgenden Schaltungen in Betracht:

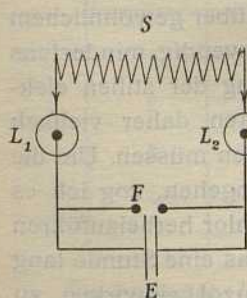


Fig. 3.

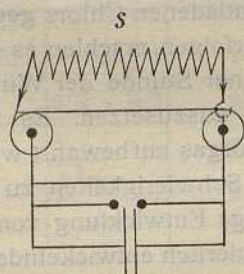


Fig. 4.

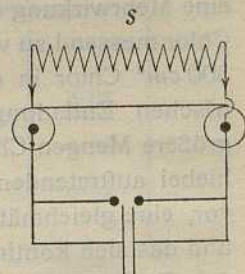


Fig. 5.

Es bedeutet *S* die Sekundärspule des Induktors, L_1 und L_2 die Leydenerflaschen, *F* die Funkenstrecke, *E* das Entladungsgefäß.